

Eine (nicht so) normale Family-Story?!

Von Feuchen

Kapitel 7: Kunikidas "Babysitterjob" (& Aku hat immer noch gewisse Pläne ...)

Atsushi blickte von seinem Sitzplatz auf dem Sofa zur Seite, drückte sein Tigerplüschtier und sah fasziniert zu dem Notizbuch, was sein Onkel hatte. „Onkel Kunikida!“

„Hm? Was ist denn, Atsushi?“, fing Kunikida an, sah von seinen Notizen auf und schob seine Brille ein wenig zurecht.

„Was steht da?“, fragte Atsushi neugierig nach und deutete auf das Buch.

„Oh, da steht ‚Ideale‘. Es ist wichtig, einen gewissen Plan im Leben zu haben, Atsushi“, erwiderte Kunikida und nickte vor sich hin.

„Hmmm“, machte Atsushi und legte den Kopf schief, „was denn so?“

„Ein genauer Zeitplan, wann meine Arbeit in der Detektei anfängt, was wir wann machen, wie viel Zeit für-“, er stoppte und lehnte sich ein Stück zurück, griff nach Akutagawas Arm, als dieser auf ihn zusprang und setzte ihn dann auf die Lehne seines Sessels, „Aku. Du könntest da auch noch was von lernen.“

„Pfff“, machte Akutagawa und verschränkte die Arme vor sich, „ich muss üben!“ Bevor er allerdings zurück auf den Boden klettern konnte, hielt Kunikida ihn fest.

„Für was? Es ist wichtig, seine Ideale zu wissen und einzuhalten, Aku“, sagte er still und blickte ihn ernster an.

„Aku will Papa töten, weil er dann eine Belohnung kriegt“, sagte Atsushi und kicherte etwas, drückte sein Tigerplüschtier an sich, „zumindest, wenn ich nicht schneller bin als er.“

„Du solltest nicht so einfach vom Töten reden, Atsushi, Akutagawa“, sagte Kunikida und zog seine Augenbrauen zusammen, „ich sollte wohl mal ein ernstes Wörtchen mit euren beiden Papas reden.“

„Onkel Kunikida ist ein Spielverderber!“, brummte Akutagawa und sah missmutig vor sich.

„Was?“, erwiderte Kunikida und sah ihn von der Seite her an.

Atsushi grinste immer noch. „Kennst du diesen Anime etwa nicht?“

„Welchen Anime?“, fragte Kunikida mit erhobener Augenbraue, „dafür habe ich keine Zeit!“

„Der, in dem Schüler ihren Lehrer töten müssen, um die Erde zu retten!“, sagte Atsushi fröhlich vor sich hin, kletterte von dem Sofa und rannte aus dem Zimmer, sein Tigerplüschtier für den Moment ignorierend.

„Was?“, fragte Kunikida nach und sah verwundert zu Akutagawa, der nur schmollend die Arme vor sich verschränkt hatte.

„Papa kennt ihn“, erwiderte er und verdrehte dann die Augen, „und ich muss üben, damit ich Papa töten kann.“

Kunikida sah ihn weiterhin mit einem fragenden Ausdruck in den Augen an, als Atsushi mit einer DVD Hülle zurückkam und ihn angrinste.

„Wenn Onkel Kunikida das nicht kennt, machen wir heute einen Anime-Marathon!“, bestimmte Atsushi freudestrahlend.

„Wa-was?“, blinzelte Kunikida zu ihm herüber, „das ist absolut nicht- solltet ihr nicht nachher zu Kouyou?“

Atsushi zuckte mit den Schultern, schob die DVD in den Rekorder und kletterte zurück auf das Sofa, kuschelte sein Plüschtier. „Kouyou-san guckt bestimmt mit uns! Außerdem muss Onkelchen wissen, wovon wir reden!“

Akutagawa nickte entschlossen, rutschte von dem Sessel und neben Atsushi, bevor dieser nach der Fernbedienung gegriffen hatte, um die Serie zu starten.

„Es ist echt eine schlechte Angewohnheit, dass alles, was mit Dazai zu tun hat, meinen verdammten Zeitplan durcheinanderbringt ...“, grummelte Kunikida genervt, „und scheinbar springt das auf euch über.“ Warum ließ er sich nur immer darauf ein, auf diese beiden Kinder aufzupassen?

Konnte nicht einmal etwas so passieren, wie er es brauchte, und Kouyou hier auftauchen und ihn erlösen?

Er blickte auf, als auf dem Fernseher das Opening lief und gleichzeitig die Türklingel ertönte.

„Oh“, machte Atsushi und drückte auf den Pausenknopf, „wer ist das?“

Kunikida hoffte gerade so sehr, dass es wirklich Kouyou war, die ihn erlöste. „Ich sehe mal eben nach.“

Er blinzelte dennoch überrascht, als er Kouyou vor der Tür erblickte, während sie ihn anlächelte. Neben ihr stand Kyouka, die sich schüchtern an sie drückte. „Kouyou?“

„Entschuldige, Kunikida-kun, aber was dagegen, wenn du dich die nächsten zwei, drei Stunden auch noch um Kyouka kümmerst? Mori hat eine wichtige Mission für mich, die ich erledigen muss“, sagte sie mit einem entschuldigenden Blick.

Kunikida blinzelte, sah sie schockiert an, seufzte dann aber. Das war absolut nicht das, was er gehofft hatte. „Nein, kein Problem“, sagte er schließlich, auch, wenn er sich wünschte, dass er diesen Tag so schnell wie möglich hinter sich bringen konnte, „Atsushi und Aku wollten gerade anfangen diesen einen, neuen Anime zu gucken, weil sie meinten, dass ich den kennen müsste ...“

„Oh, du meinst ‚Assassination Classroom‘?“, erwiderte Kouyou und schmunzelte, „Kyouka liebt den auch.“

Kunikida blinzelte ihr entgegen und seufzte dann. Wieso hatte sich nur alles gegen ihn verschworen. „Scheinbar?“

„Na dann ist sie hier ja gut aufgehoben“, sagte Kouyou und drehte sich um, „ich bin heute Abend wieder hier, Kyouka.“

„Okay“, sagte sie knapp und nickte ein wenig, bevor sie sich zu Kunikida drehte, „danke Onkel Kunikida.“

„Uh, klar“, erwiderte Kunikida und fuhr sich durch seine Haare. Wieso wurde dieser Tag eigentlich gerade schlimmer, als er eh schon war? Auch, wenn er wusste, dass Kyouka nicht so schlimm war, wie Akutagawa, aber dennoch war sie ... eigen.

Nachdem er sich noch einmal von Kouyou verabschiedet hatte, sie ihm versprochen hatte, dass sie ihn am Abend ablöste, ging er zurück ins Wohnzimmer, in dem sich Kyouka bereits zu Atsushi und Akutagawa auf das Sofa gekuschelt hatte.

„Das hat gedauert!“, brummte Atsushi genervt und schaltete den Rekorder wieder an,

um die DVD abzuspielen, „mal gucken, wie viel wir überhaupt schaffen!“
Kunikida verdrehte ein wenig die Augen, seufzte dann aber. So schlimm konnte es wohl nicht werden, oder? Und es war nur bis zum Abend, bis Kouyou ihn ablöste, nicht?